



# Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen in Deutschland

Teilergebnisse einer repräsentativen  
Studie im Auftrag des BMFSFJ,  
Bund-Länder-AG, 15.02.2011



# Die Studie wurde von 2009 – 2011 im Auftrag des BMFSFJ erstellt von:

- **Dr. Monika Schröttle**, Interdisziplinäres Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF) der Universität Bielefeld (Projektleitung)
- **Prof. Dr. Claudia Hornberg**, Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld (Projektleitung)
- **Dr. Sandra Glammeier**, Interdisziplinäres Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF) der Universität Bielefeld (Wiss. Mitarbeiterin)
- **Dr. Brigitte Sellach**, Gesellschaft für Sozialwissenschaftliche Frauen- und Genderforschung e.V. (GSF), Frankfurt (Kooperationspartnerin)
- **Prof. Dr. Barbara Kavemann**, Sozialwissenschaftliches FrauenForschungsinstitut Freiburg (SOFFI.F, Büro Berlin), Berlin (Kooperationspartnerin)
- **Dr. Henry Puhe/Ute Wagemann**, SOKO Institut GmbH Sozialforschung und Kommunikation, Bielefeld (Kooperationspartner)
- **Prof. Dr. Julia Zinsmeister** Fachhochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Institut für Soziales Recht (Kooperationspartnerin)
- **Praktikanten/-innen**: Kathrin Vogt, Nadine Vinke, Kristin Koch, Nadja Weirich, Katharina Plehn, Armin Wolf, Olga Elli, Daniel Mecke (Universität Bielefeld)
- Über 100 **Interviewerinnen** in verschiedenen Teams



## Fachliche Begleitung und Unterstützung durch:

- **Weibernetz e.V.**
- **Hessisches Netzwerk behinderter Frauen**
- **Forum e.V.**
- **Deutscher Gehörlosenbund**
- **Weitere Verbände und Organisationen für Menschen mit Behinderungen**
- **Expertinnen im BMFSFJ / Referat 404**
- **Zahlreiche weitere Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Praxis und Lobbyarbeit**



**Bei der Studie handelt es sich um die weltweit erste Studie, bei der Frauen mit Behinderungen *repräsentativ* befragt und unterschiedliche Zielgruppen erreicht wurden ...**

- sowohl in **Haushalten** als auch in **Einrichtungen**
- **Themen:** Lebenssituation, Gewalterfahrungen und Diskriminierungen in Kindheit, Jugend und Erwachsenenleben
- in **allgemeiner Sprache** und in **vereinfachter Sprache**
- **gehörlose Frauen** (DGS-Interviews)
- **Frauen mit und ohne Behindertenausweis**
- **große Anzahl** von Frauen mit **unterschiedlichen Behinderungen und Beeinträchtigungen**
- **Gesamtzahl Befragte: über 1.500 Frauen.**

# Überblick – Anlage und Studienteile

## repräsentativ

### Haushalte

800 Frauen

### Einrichtungen

420 Frauen

davon:

-102 psychisch erkrankte oder schwerstkörper-mehrfach behinderte Frauen

(in allgemeiner Sprache)

-318 Frauen mit Lernschwierigkeiten/sog. geistigen Behinderungen

(in vereinfachter Sprache)

## nicht repräsentativ

### Zusatzbefragung

341 Frauen in Haushalten

davon:

-128 blinde/stark sehbehinderte Frauen,

-130 schwerstkörper- und mehrfach behinderte Frauen

- 83 gehörlose/stark hörbehinderte Frauen (in DGS)

### Qualitative Studie

31 von Gewalt betroffene Frauen in Haushalten und Einrichtungen

Befragung zum Hilfe- und Unterstützungsbedarf



# Ergebnisse der repräsentativen Haushalts- und Einrichtungsbefragung

## 1. Beeinträchtigungen der Frauen

- bei allen Befragungsgruppen **multiple Beeinträchtigungen**
- hoher Anteil von Frauen mit **psychischen Problemen** in allen Befragungsgruppen
- Haushaltsbefragung: trotz hohen Belastungen 60% kein **Behindertenausweis**
- **Behinderung** trat vielfach **erst im Erwachsenenleben** auf bei:
  - 2/3 der in Haushalten lebenden Frauen
  - 1/2 der in allgemeiner Sprache in Einrichtungen befragten Frauen
  - weniger 10% der in vereinfachter Sprache befragten Frauen.

**Tabelle 1: Art der Beeinträchtigungen (Mehrfachnennungen)**

| Basis: Alle befragten Frauen.     |  |   |   |   |   |  |
|-----------------------------------|--|---|---|---|---|--|
|                                   | Repräsentative Haushalts- und<br>Einrichtungsbefragung |   |   | Nicht-repräsentative<br>Zusatzbefragung           |   |  |
|                                   | Haushalte<br><br>N=800<br>(%)                          | Einrichtungen/<br>allgemeine<br>Sprache<br><br>N=102<br>(%) | Einrichtungen/<br>vereinfachte<br>Sprache<br><br>N=318<br>(%) | Zusatz-<br>gehörlose<br>Frauen<br><br>N=83<br>(%) | Zusatz-<br>blinde<br>Frauen<br><br>N=128<br>(%) | Zusatz-<br>körperbe-<br>hinderte<br>Frauen<br><br>N=130<br>(%) |
| körperliche<br>Beeinträchtigungen | 92   | 82  | 84  | 23  | 72  | 100  |
| psychische<br>Beeinträchtigungen  | 68   | 88  | --  | 75  | 58  | 66   |
| Lernbeeinträchtigungen            | 17   | 31  | 82  | 34  | 13  | 25   |
| Sehbeeinträchtigungen             | 14   | 25  | 7   | --  | 100   | 32   |
| Sprechbeeinträchtigungen          | 8  | 13  | 33  | 52  | 2   | 19   |
| Hörbeeinträchtigungen             | 19   | 20  | 13  | 100   | 16  | 13   |

**Tabelle 2: Zeitpunkt des Eintretens der Behinderung**

| Basis: Alle befragten Frauen. |  |  |   |                                      |                             |                                       |
|-------------------------------|--|--|---|--------------------------------------|-----------------------------|---------------------------------------|
|                               | Repräsentative Haushalts- und<br>Einrichtungsbefragung |  |   | Nicht-repräsentative Zusatzbefragung |                             |                                       |
|                               | Haushalte  | Einrich-<br>tungen/<br>allgemeine<br>Sprache | Einrich-<br>tungen/<br>verein-<br>fachte<br>Sprache | Zusatz-<br>gehörlose<br>Frauen       | Zusatz-<br>blinde<br>Frauen | Zusatz-<br>körperbehinderte<br>Frauen |
| Behinderung<br>besteht seit   | N=800<br>(%)   | N=102<br>(%)                                 | N=318<br>(%)  | N=83<br>(%)                          | N=128<br>(%)                | N=130<br>(%)                          |
| Geburt                        | 16   | 22   | 49  | 64                                   | 54                          | 30                                    |
| Kindheit und<br>Jugend        | 19   | 24   | 15  | 25                                   | 27                          | 23                                    |
| Erwachsenenleben              | 64   | 49   | 6   | 6                                    | 18                          | 46                                    |



# Sozialstruktur und strukturelle Benachteiligung

- 1. Repräsentative Befragungsteile: Benachteiligungen am stärksten bei Frauen, die in Einrichtungen leben:**
  - haben seltener qualifizierte **Schul- und Berufsausbildungen**.
  - arbeiten in der Regel in **Werkstätten** mit **geringem Einkommen**.
  - sind häufiger **nicht verheiratet / keine Paarbeziehung**.
  - haben häufiger **keine Kinder**.
  - erleben Einschränkungen des **selbstbestimmten Lebens**.
- 2. Frauen der nicht-repräsentativen Zusatzbefragung ebenfalls von strukturellen Diskriminierungen betroffen**
  - **geringe Haushaltseinkommen** (insbesondere bei gehörlosen Frauen, trotz erhöhter Erwerbseinbindung)
  - **finanzielle Engpässe / existenzielle Ängste** (bei allen drei Gruppen): Einkommensniveau nicht ausreichend, um eigenes Leben und erhöhte Aufwendungen zu bestreiten.



# Diskriminierungen und strukturelle Gewalt im Alltag

**Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen haben fast durchgängig (81-99%) diskriminierende Handlungen durch Personen / Institutionen erlebt**

- **Konkrete Benachteiligungen und Diskriminierungen durch Menschen / Institutionen:**
  - von etwa jeder zweiten bis dritten Frau der repräsentativen Haushalts-/Einrichtungsbefragung genannt (und von ca. 75% der Frauen der Zusatzbefragung)
- **sich nicht ernst genommen fühlen:**
  - von etwa 40-60% genannt (Zusatzbefragung: 70-82%)
- **belästigende, bevormundende oder benachteiligende Verhaltensweisen durch Personen im Zusammenhang mit der Behinderung**
  - von jeder dritten Frau genannt (Zusatzbefragung: ca. 65%)



# Diskriminierungen und strukturelle Gewalt im Alltag

## **Frauen in Einrichtungen gaben besonders häufig Einschränkungen und Diskriminierungen an**

- **Von Bedingungen und Regeln in der Freiheit eingeschränkt** fühlten sich zwei von fünf Frauen in Einrichtungen.
- **Angestarrt und ungefragt geduzt worden zu sein** gab jede zweite bis dritte Frau der Einrichtungsbefragung an.
- **Beschimpft** wurde fast jede zweite Frau, die in einer Einrichtung lebt.
- **Ungefragt oder unangenehm angefasst** wurden zwei von fünf Frauen in einer Einrichtung.



## **Frauen in Einrichtungen gaben besonders häufig Einschränkungen und Diskriminierungen an**

- **mangelnde Mitbestimmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten**
- **unzureichender Schutz der Privat- und Intimsphäre**
- **mangelnder Schutz vor psychischer, physischer und sexueller Gewalt durch Bewohner/-innen und Personal**
- **Fehlen von engen und vertrauensvollen Beziehungen**
- **kaum Paar- und Familienbeziehungen in Einrichtungen**
- **fehlende Bildungs- und Ausbildungsressourcen / keine eigenen finanziellen Mittel**

**Diagramm 1: Wohnen in der Einrichtung. Frauen der Einrichtungsbefragung.**

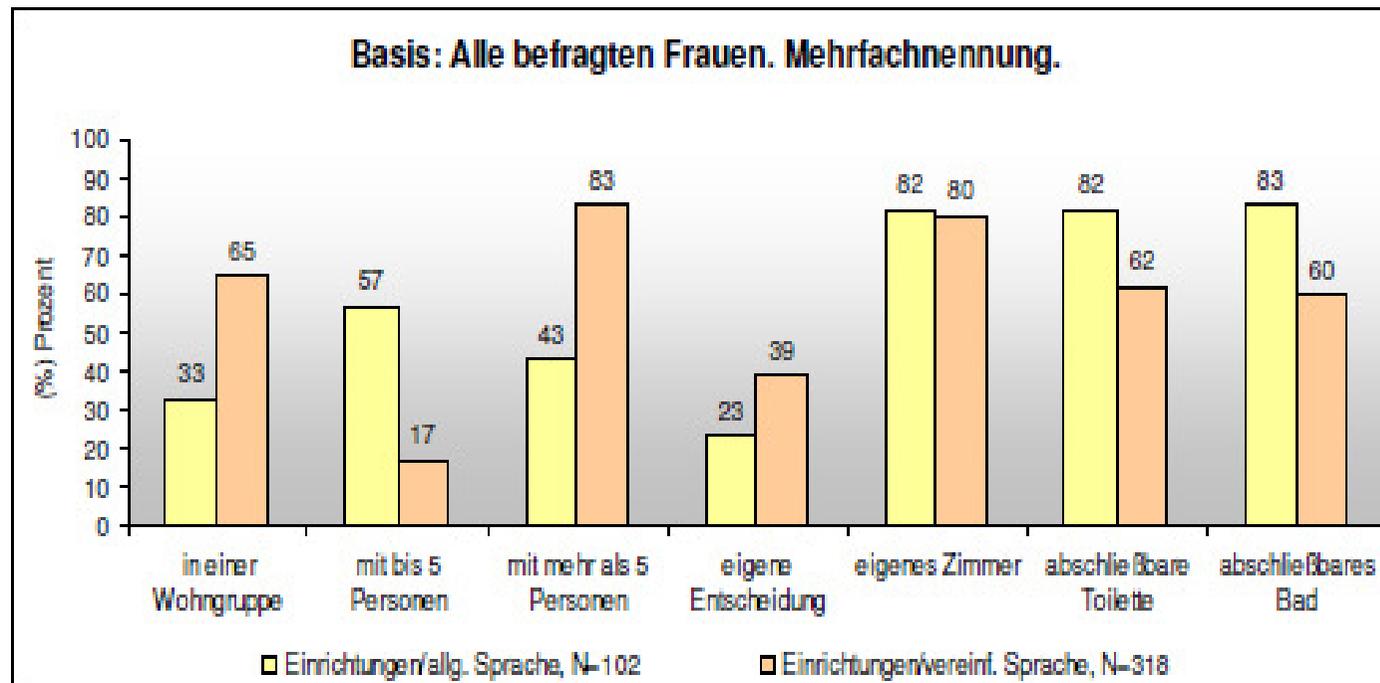
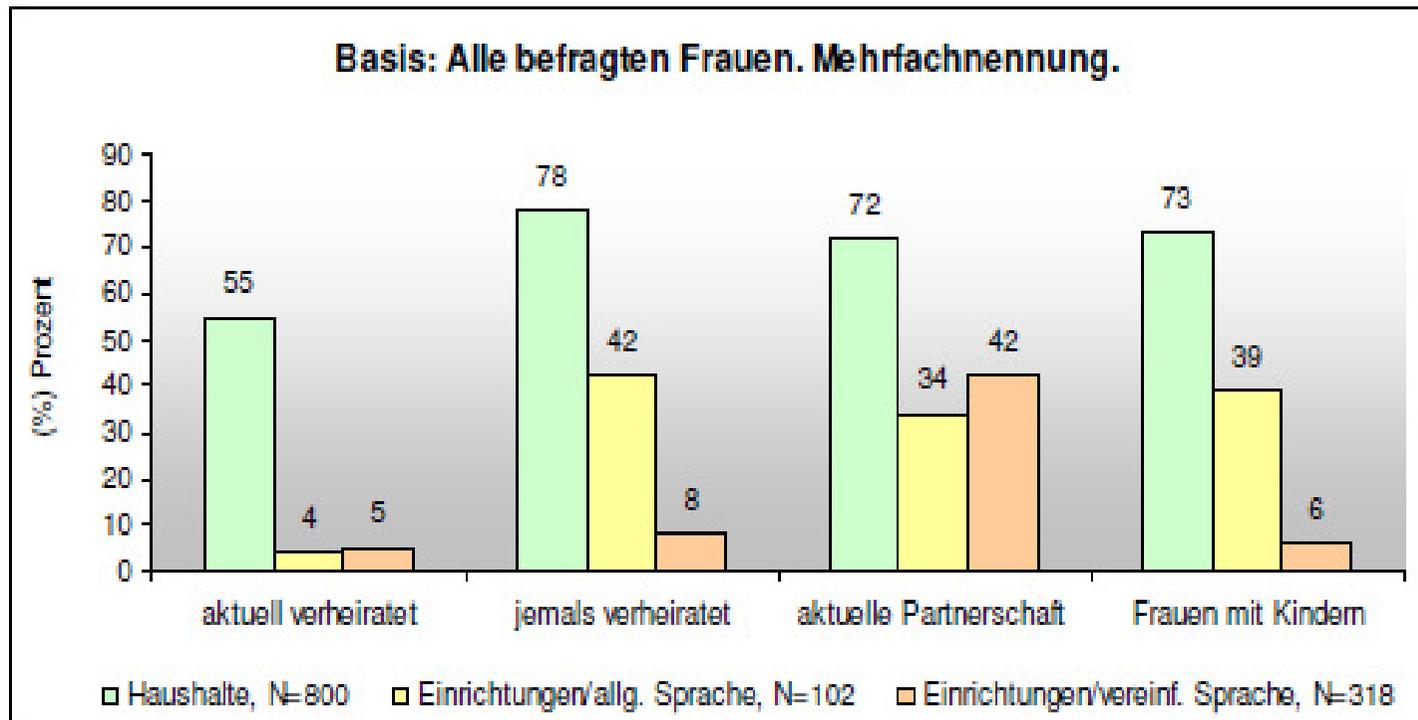


Diagramm 2: Partnerschaft und Kinder





# Körperliche, psychische und sexuelle Gewalt im Lebensverlauf

**Frauen der Studie haben deutlich häufiger psychische, körperliche und sexuelle Gewalt in Kindheit, Jugend und Erwachsenenleben erlebt als Frauen ohne Behinderungen**

- **Wechselseitiger Zusammenhang von Gewalt und Behinderung**
  
- **Gewalt in Kindheit und Jugend**
  - **erhöhte Betroffenheit durch elterliche körperliche und vor allem psychische Gewalt**
    - \* psychische Gewalt: ca. 50-60% (vs. 36% bei Frauen ohne Beh.)
    - \* körperliche Gewalt: 74-90% (vs. 81%)
  - **2- bis 3-fach erhöhte Betroffenheit durch sexuellen Missbrauch in Kindheit/Jugend:**  
jede 3. bis 4. Frau der Haushalts- und Einrichtungsbefragung sexuelle Übergriffe durch Kinder/Jugendliche und Erwachsene (Zusatzbefragung: jede 2. bis 3. Frau)



# Körperliche, psychische und sexuelle Gewalt im Erwachsenenleben

**Frauen der Studie haben deutlich häufiger sexuelle Gewalt, auch im Erwachsenenleben erlebt.**

## ■ Sexuelle Gewalt im Erwachsenenleben

- 2- bis 3-fach erhöhte Betroffenheit durch sexuelle Gewalt im Erwachsenenleben gegenüber Bevölkerungsdurchschnitt
- mehr als jede 3. bis 5. Frau der repräs. Befragung sexuelle Übergriffe im Erwachsenenleben (gehörlose Frauen mit 43% und psychisch Erkrankte mit 38% am häufigsten betroffen)

## ■ Körperliche Gewalt im Erwachsenenleben

- fast doppelt so häufig wie Frauen im Bevölkerungsdurchschnitt (58-75% vs. 35% betroffen + schwerere und bedrohlichere Übergriffe)

## ■ Psychische Gewalt im Erwachsenenleben

- ebenfalls deutlich häufiger als im Bevölkerungsdurchschnitt (68-90% vs. 45%)



# Körperliche, psychische und sexuelle Gewalt – Frauen der Zusatzbefragung

- **Gehörlose Frauen: höchste Betroffenheit durch körperliche und sexuelle Gewalt**
  - 75% körperliche Gewalt
  - 43% sexuelle Gewalt
  - 41% körperliche Gewalt durch Partner
- **Blinde und schwerstkörper-/mehrfach behinderte Frauen; besonders häufig bedrohliche Formen und Gefühl, sich unzureichend wehren zu können**  
(stark eingeschränktes Sicherheitsgefühl, auch im öffentlichen Raum)
- **Erleben Gewalt häufiger in allen Lebensbereichen** (nicht nur Partnerschaft/Familie, sondern auch verstärkt im öffentlichen Raum, Arbeitsleben, durch fremde/kaum bekannte Personen)



# Gewalterfahrungen und die Täter/-innen

**Täter/-innen überwiegend aus Familie und Partnerschaft, sozialem Nahraum (+ Personen in Einrichtungen)**

- **Täter/-innen überwiegend aus dem sozialen Nahraum** (vor allem Partner und Familienmitglieder; Frauen mit Behinderungen erleben deutlich häufiger als Frauen ohne Behinderungen Gewalt durch Partner/Ex-Partner)
- **Zusätzlich Täter/-innen in Einrichtungen** (Personal bei psychischer und Bewohner/-innen bei psychischer, körperlicher und sexueller Gewalt)
- **Psychische Gewalt häufig auch durch Ämter und Behörden sowie Gesundheitsdienste** (insbesondere bei in Haushalten lebenden Frauen und den Frauen der Zusatzbefragung)

**Tabelle 6: Psychische, körperliche und sexuelle Gewalt durch Partner/-in**

| Basis: Alle befragten Frauen. Mehrfachnennungen. |   |                           |   |   |   |   |   |
|--|---|---------------------------|---|---|---|---|---|
|  | Repräsentative Haushalts- und<br>Einrichtungsbefragung              |                           |   |   | Nicht-repräsentative<br>Zusatzbefragung       |   |   |
|  | Bevölkerungs-<br>durchschnitt<br>(BMFSFJ<br>2004)<br>N=8.445<br>(%) | Haushalte<br>N=800<br>(%) | Einrichtungen/<br>allgemeine<br>Sprache<br>N=102<br>(%) | Einrichtungen/<br>vereinfachte<br>Sprache<br>N=318<br>(%) | Zusatz-<br>gehörlose<br>Frauen<br>N=83<br>(%) | Zusatz-<br>blinde<br>Frauen<br>N=128<br>(%) | Zusatz-<br>körperbehinderte<br>Frauen<br>N=130<br>(%) |
| Psychische<br>Gewalt<br>durch<br>Partner/in      | 13  | 25                        | 28  | (4)   | 45  | 33  | 28  |
| Körperliche<br>Gewalt<br>durch<br>Partner/in     | 13  | 29                        | 36  | (6)   | 41  | 22  | 25  |
| Sexuelle<br>Gewalt<br>durch<br>Partner/in        | 4   | 13                        | 20  | 6   | 19  | 13  | 14  |



## Ergebnisse der qualitativen Befragung

- **Besondere Vulnerabilität von Mädchen mit Behinderungen, Opfer von Gewalt und Missbrauch zu werden** (insbesondere bei eingeschränkter Gegenwehr und Hilfeleistungen im Kontext häuslicher Pflege)
- **Destruktive Folgen für weiteren Lebenslauf und für Gewaltbetroffenheit bzw. verringerten Widerstand im Erwachsenenleben** (erhöhte Bedürftigkeit und Abhängigkeit in Partnerschaften, Gefühl, keine Ansprüche stellen zu dürfen)
- **Fremde/flüchtig Bekannte nutzen eingeschränkte Wehrhaftigkeit gezielt aus**
- **Kaum Schutz- und Beschwerdemöglichkeiten für Frauen in Einrichtungen**; Abhängigkeiten verstärken Schutzlosigkeit



## Ergebnisse der qualitativen Befragungen

- Insbesondere **Frauen mit sogenannten geistigen Behinderungen** sind **eingeschränkt, selbständig außerhalb der Einrichtung Unterstützung zu suchen**; ihnen wird oft nicht geglaubt.
- **Unterstützungsangebote** für Frauen überwiegend **nicht zugänglich, nicht niederschwellig und zielgruppengerecht**
- **Suche nach Unterstützung** durch **Abhängigkeiten / Selbstwertprobleme** und **begrenzte soziale Kontakte** erschwert.
- **Einrichtungen oftmals geschlossene Systeme, Übergriffe** bleiben unentdeckt



## Fazit

- Frauen mit Behinderungen **bislang unzureichend vor körperlicher, sexueller und psychischer Gewalt geschützt**
- **Verstärkte Aktivitäten, um niedrighschwellige und barrierefreie Schutz- und Unterstützungsangebote bereitzustellen**
- **Ärzte und Ärztinnen** bei der Vermittlung von Information und Unterstützung relevant
- **Konsequenter Schutz und Verhinderung von Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen, die in Einrichtungen leben**
- Gewaltprävention muss mit **konsequentem Abbau von Diskriminierung und struktureller Gewalt** einhergehen
- Maßnahmen erforderlich, die **Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein** von Frauen mit Behinderungen stärken.



# Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen in Deutschland

Teilergebnisse einer repräsentativen  
Studie im Auftrag des BMFSFJ,  
Bund-Länder-AG, 15.02.2011



# Weitere Informationen

- <http://www.tagesschau.de/multimedia/video/video1062712.html>
- Veröffentlichung der Langfassungen im April 2012
- Ausführliche Präsentation der Studienergebnisse am 26.4.2012 in Bielefeld